

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Der Tabak und sein Anbau

**Babo, August Wilhelm von <Freiherr>
Hoffacker, F.**

Karlsruhe, 1852

III. Kapitel. Bei Bestimmung des für eine Pflanze zuträglichen Bodens haben wir zwei Eigenschaften desselben vorzüglich zu betrachten [...]

urn:nbn:de:hbz:38m:1-37405

d) Samen:

Der Delgehalt der Tabaksamen ist nach Schübler 32 bis 36%.

III. Kapitel.

Bei Bestimmung des für eine Pflanze zuträglichsten Bodens haben wir zwei Eigenschaften desselben vorzüglich zu betrachten:

a) Physikalische Eigenschaften.

Wir finden gewöhnlich bei Beschreibungen der Tabakscultur denjenigen Boden für den besten angegeben, der nicht zu locker und nicht zu gebunden ist. Es liegt viel Wahres in diesem Satz; es bleibt uns jedoch stets die weitere Frage unbeantwortet, wo die Grenze bei gebundenem und lockerem Boden wohl liege?

Die Pflanze bedarf, wie wir später sehen werden, vielen organischen Düngers, welcher in kurzer Zeit wirken muß; er wirkt schnell, wenn Luft, Feuchtigkeit und Wärme in richtigem Maß und Verhältniß auf ihn einwirken können, und dieß wird vorzüglich nur in lockerem Boden geschehen; durch die Cultur, durch Aufbringen von verschiedenen Düngerarten kann ein zu lockerer Boden, der zu wenig Feuchtigkeit besitzt, wohl zum Anbau von Tabak dienlich, ein zu gebundener Boden ebenfalls durch Aufbringen vieler lockernder organischer Substanzen zum Anbau desselben geeignet gemacht werden; wir finden z. B. in der Pfalz beinahe auf Flugsand noch Tabak angebaut, und ebenso auf dem gebundensten Thonboden; jedoch mit den größten Kosten an dienlichen Dünger- und Bodenverbesserungsmaterialien.

Die Lockerheit des Bodens kann durch anorganische Bestandtheile, Sand, und durch organische Theile, Humus, bedingt sein; Letztere wirken jedoch nicht nur lockernd, sondern

auch feuchtigkeitziehend und wärmehaltend, wodurch dieselbe den Vorzug vor den ersteren verdienen. Man kann wohl sagen, daß ein jeder Boden, der eine Menge süßen Humus besitzt, der eine schwarze Farbe hat, sich zum Anbau des Tabakes vorzüglich eignet. Die physikalischen Eigenschaften des Humus sind diejenigen, welche die Tabakspflanze am meisten bedarf. Einer der besten Tabaksböden in der Pfalz hatte 15% organische Reste, dabei nur 9% Sand; ein für Tabak sehr ungeeigneter Boden enthält 50% Sand, eine Mischung, welche man im Allgemeinen für eine sehr günstige halten könnte, allein es waren nur 4% organische Reste vorhanden. Die verschiedensten Untersuchungen von Tabaksböden zeigten stets die große Wichtigkeit, welche dem Humusgehalt des Bodens beizulegen sei.

Betrachtet man im Allgemeinen die Tabaksfelder, so findet man stets in der Nähe der Ortschaften den schwärzesten Boden und somit auch den schönsten Tabak. — Die Felder, welche von den Holländern zur Tabakscultur benützt werden, besitzen einen schwarzen, humusreichen Moderboden; ich habe Erde aus Amerika gesehen, welche vorzüglich geeignet sein soll, schönen Tabak zu produciren, die beinahe nur Sand, sehr wenig Thontheile, aber zum größten Theil süßen Humus enthielt. Die amerikanischen Tabake werden beinahe ausschließlich auf reinem Moder gepflanzt und gedeihen ja dort vorzüglich.

Die Holländer düngen jedes Jahr ihr Tabaksfeld, es hat dieß keinen andern Zweck, als die Moderbildung auf ihren Feldern noch zu vermehren.

b) Chemische Eigenschaften des Bodens.

Wie wir aus der Analyse der Tabaksstengel und Blätter ersehen, bedarf die Pflanze vorzüglich Kalk und Kali, die andern Stoffe, obschon sie wesentlich zur Ernährung des Tabaks beitragen, können mit geringen Kosten durch den Dünger zugeführt werden; es wird daher vortheilhaft sein, wenn wir sie im Boden antreffen, sie sind jedoch für einen

guten Tabaksboden nicht unumgänglich nothwendig, indem Kalk und Kali mit wenig Kosten zugeführt und mit der großen organischen Düngermenge aufgebracht werden, so daß die chemischen anorganischen Bodenbestandtheile bei der Beurtheilung eines Tabakbodens weniger in Anschlag gebracht werden dürften.

Es zeigt sich dieß auch in der Praxis, indem Kalkboden, Granitboden, der sich durch großen Kaligehalt auszeichnet könnte, andern vorgezogen werden würde, was jedoch nie der Fall ist.

Neben den richtigen physikalischen und chemischen Bestandtheilen eines Tabakbodens verlangt man von demselben einen tiefen Obergrund, indem die Wurzeln dieser Pflanze 5 Zoll tief in den Boden eindringen.

Was den Untergrund betrifft, so muß derselbe eine solche Beschaffenheit haben, wie wir sie von einem guten Ackerfeld überhaupt verlangen müssen.

IV. Kapitel.

Dünger.

Keine Andere unserer Culturpflanzen zeigt so sehr, wie der Werth eines organischen Düngers nach dem Stickstoffgehalt beurtheilt werden kann. Alle Düngerarten, welche uns die Praxis als die, für die Tabakspflanze am geeignetsten gezeigt, besitzen sehr vielen Stickstoff. Wie alle Pflanzen, welche bei uns als Fremdlinge betrachtet werden müssen, nur durch Pflege und hauptsächlich durch Düngung sich kräftig ausbilden können, so auch die Tabakspflanze. Nur durch die kräftigsten, schnell wirkendsten Düngerarten können wir der Tabakspflanze Genüge leisten.

Allerdings leidet durch zu große Düngung der Geschmack der Blätter Noth; die Praxis hat uns jedoch auf das Sicherste